

Nachruf

## Der Bürgerverein trauert um Dieter Tesch

Dieter Tesch ist am 12. November 2020 im Alter von 76 Jahren in der Palliativ-Station der Barmherzigen Brüder in Nymphenburg gestorben. Er hat seinen langen tapferen Kampf, der ihn immer wieder neue Hoffnung schöpfen ließ, gegen eine heimtückische Krankheit verloren.

Dieter Tesch hat sich selbst als „Münchner mit Geburtsfehler“ bezeichnet. Sein Geburtsort war nämlich Bad Polzin in Westpommern. Seine hochschwangere Mutter hatte 1944 von München aus dort ihren Mann besucht, und nach einem schweren Bombenangriff erblickte Dieter dort das Licht der Welt. Er war aber dennoch ohne jeden Zweifel ein waschechter Münchner mit Leib und Seele.

Nach Volksschule und Gymnasium in München absolvierte er die Finanzhochschule. Die anschließende Tätigkeit bei der bayerischen Finanzverwaltung führte ihn zur Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen in Nymphenburg. Die dortige Arbeit kam seinem Naturell, Traditionen zu bewahren und zukunftsfähig zu gestalten, sehr entgegen. Mit besonderem Stolz wies er bis zuletzt darauf hin, dass sich sein „königlich-bayerisches“ Arbeitszimmer genau über dem Geburtszimmer von König Ludwig II. befand.

Es mag Zufall sein, dass er nun in Sichtweite von Schloss Nymphenburg gestorben ist.

1972 wechselte er zum neugegründeten Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen, wo ihn die neue Herausforderung im Bereich des Umweltschutzes und der Landesentwicklung reizte. Die Arbeit im Pressereferat und später im Referat für Bürgeranliegen entsprach seinem Talent im Umgang mit schwierigen Sachver-



halten und vor allem mit den vielfältigen Anliegen hilfesuchender Bürgerinnen und Bürger.

Schon an seinem ersten Arbeitstag trat er als aktives Mitglied in die Sportgemeinschaft des Umweltministeriums ein. Als aktiver Spieler der Tischtennis- und Volleyballmannschaft trug er wesentlich zu vielen sportlichen Erfolgen bei, deren Krönung für ihn der Gewinn der Bayerische Behörden-Volleyballmeisterschaft 1977 war. Viele Jahre war er auch Leiter der Tennisgruppe.

Ein bedeutsames Motto der Sportgemeinschaft lautete seit deren Gründung 1972 in Anlehnung an einen Ausspruch von John F. Kennedy: „Frage nicht, was die Gemeinschaft für dich tun kann, sondern frage, was du für die Gemeinschaft tun kannst.“

Dieses Motto übernahm auch der Bürgerverein Lerchenau bei seiner Gründung 2003 und Dieter Tesch war sofort bereit, das Amt des 1. Vorsitzenden zu übernehmen. Von Anfang an setzte er sich für die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements, die aktive Mitgestal-

tung des Stadtviertels, die Verbesserung des Wohnumfeldes und die Förderung des Umwelt- und Naturschutzes sowie der Landschaftspflege ein.

Bereits in der 1. Vorstandssitzung kurz nach der Gründungsversammlung plädierte er für die Beachtung demokratischer Regeln und insbesondere eines toleranten Umgangs mit unterschiedlichen Meinungen. Diese Leitlinie prägte seine Arbeit bis zuletzt. Er führte den Bürgerverein mit Umsicht, Tatkraft, Verantwortungsbewusstsein und Offenheit.

Im Januar 2010 musste er das Amt des 1. Vorsitzenden aus gesundheitlichen Gründen aufgeben. Dieser Verzicht ist

ihm sehr schwer gefallen, weil er gehofft hatte, im kurz zuvor begonnen Ruhestand nun ohne berufliche Belastungen, sich vermehrt um die Arbeit im Bürgerverein kümmern zu können.

In der darauf folgenden Mitgliederversammlung wurde Dieter Tesch auf Grund seiner Verdienste zum ersten und bisher einzigen Ehrenmitglied ernannt.

Leider konnte er wegen seiner gesundheitlichen Einschränkungen nicht mehr am öffentlichen Leben aktiv teilnehmen. Aber er interessierte sich nach wie vor sehr stark für die Entwicklung der Lerchenau und die Aktivitäten des Bürgervereins, dessen Leitung er in den Händen von Karola Kennerknecht bestens aufgehoben sah. Der Meinungsaustausch mit ihm war bis zuletzt immer belebend, erfrischend und bereichernd.

Dieter Tesch blickte nach eigenen Angaben auf ein schönes und erfülltes Leben zurück. Für sein erfolgreiches Berufsleben sah er als wichtige Grundlage das Mit-Einander und Für-Einander. Berufliche Anerkennung hat er gerne mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geteilt.

Er war besonders dankbar für seine Familie und die hohe soziale Kompetenz seiner Kinder.

Der Bürgerverein Lerchenau e.V. verneigt sich in tiefer Trauer und großer Dankbarkeit vor seinem Ehrenmitglied Dieter Tesch, der den Verein nach der Gründung über sechs Jahre lang als Erster Vorsitzender geleitet und ihn im politischen und gesellschaftlichen Leben des Stadtviertels etabliert hat.

Unvergessen bleibt auch sein Rat: „Wenn du etwas machen willst, mach es gleich und wenn du leben willst, lebe jetzt!“

Wir sprechen der Familie Tesch unsere tief empfundene Anteilnahme aus und werden Dieter Tesch stets ein ehrendes und dankbares Gedenken bewahren.

*Günter Gaupp*

*Diese Ausgabe wurde finanziell unterstützt durch:*

***Xaver und Ingrid Huber***

Ebereschensstraße 68 · München-Lerchenau



Spendenaktion

## Weihnachten ist nicht abgesagt!

Unter diesem Motto findet auch dieses Jahr wieder die Aktion von Sant´Egidio statt, bei der obdachlose, bedürftige und ältere Menschen beschenkt werden. Einmal im Jahr sollen ihre Wünsche erfüllt werden.

Die Gemeinschaft Sant´Egidio ist eine anerkannte christliche Gemeinschaft, die 1968 von Andrea Riccardi in Rom als Laienbewegung von Schülern und Studenten gegründet wurde. Sie ist nach ihrem Hauptsitz, dem ehemaligen Kloster Sant´Egidio im römischen Stadtteil Trastevere, benannt. Das soziale Engagement steht bei dieser Gemeinschaft im Mittelpunkt, insbesondere die persönliche Beziehung zu den Menschen.

Sant´Egidio ist unter anderem im Münchner Norden aktiv und betreut hier einen größeren Personenkreis. Der Bürgerverein Lerchenau e.V. wird dieses Jahr gemeinsam mit dem Pfarrgemeinderat von St. Agnes diese Aktion aktiv unterstützen. Sie können hierzu ebenfalls einen Beitrag dazu leisten.

### **Persönliche Geschenke**

Holen Sie sich einen Wunschzettel, besorgen Sie das darauf notierte Geschenk und bringen Sie uns dies in offenen Geschenkütten vorbei. Bitte geben Sie nur neue Geschenke bei uns ab.

### **Süßigkeiten und Sonstiges**

Zum Auffüllen der Tüten werden u.a. Kosmetika für Frauen und Männer, Duschgels, Deodorants, Kaffee, Tee, Pralinen, Schokolade und Plätzchen benötigt.

### **Spenden**

Falls Sie nicht die Möglichkeit haben, ein Geschenk zu kaufen, freuen wir uns, wenn Sie die diesjährige Weihnachtsaktion mit einer Geldspende an die Gemeinschaft Sant´Egidio e.V. unterstützen: Liga Bank, IBAN: DE71 7509 0300 0003 0299 99; Stichwort „Gemeinschaft München“

### **Ausgabe der Wunschzettel**

- Sonntags nach der Messe von 12.00 Uhr bis 13.00 Uhr in der Kirche.

### **Abgabetermine für die Geschenke**

- Samstag, 5. Dezember von 16 Uhr bis 17 Uhr, St. Agnes Lerchenau, Pfarrsaal
- Sonntag, 6. Dezember von 12 Uhr bis 13 Uhr, St. Agnes Lerchenau in der Kirche
- Freitag, 11. Dezember von 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr, St. Agnes Lerchenau, Pfarrsaal
- Samstag, 12. Dezember von 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr, St. Agnes Lerchenau, Pfarrsaal
- Am Freitag, 11.12., und Samstag, den 12.12., können zeitgleich Geschenke auch im Pfarrsaal von St. Peter und Paul abgegeben werden.

Wir würden uns freuen, wenn Sie diese Aktion unterstützen würden.

*Beate Grund/Gerti Hirscher*

Leni war ganz aufgeregt. Denn schon vor Wochen hatte sie angefangen, sich zu überlegen, was wohl alles in ihrem Adventskalender stecken mochte. Schokolade? Gummibärchen? Vielleicht sogar ein paar kleine Spielzeuge? Richtig hibbelig war sie am Abend vor dem ersten Advent. Und vor Aufregung konnte sie gar nicht richtig schlafen. Aber das machte nichts, denn sie zählte die Minuten, bis sie endlich aufstehen durfte.

Endlich drang das sehnsüchtig erwartete Klingeln des Weckers an ihre Ohren. Sofort sprang sie auf und lief hinüber ins Wohnzimmer. Einige Minuten stand sie still vor dem großen Nussknacker, der an der Wand hing, und suchte auf ihm die goldenen Nummern nach der Eins ab. Dort! Ganz oben auf seiner Mütze fand sie das glitzernde erste Türchen. Viel zu weit weg für ihre noch so kurzen Ärmchen und Beinchen. Aber Leni war ja nicht dumm. Sie holte sich einen Stuhl aus der Küche, schob ihn an die Nussknackerwand und kletterte darauf. Sie musste sich zwar selbst mit Stuhl noch auf die Zehenspitzen stellen und sich ganz lang machen, aber

dann erreichte sie das Türchen. Sie atmete noch ein letztes Mal tief durch, dann griff sie in die Öffnung hinter dem Türchen. Sie tastete vorsichtig und stockte... denn, sie fühlte: nichts. Nicht einmal ein kleines Bonbon. Das konnte doch nicht sein. Mit irgendwas musste ihr Kalender doch schließlich befüllt sein. Also steckte sie die Hand nochmal hinein. Aber das Türchen blieb leer. Oder nein. Da, dort fühlte sie etwas. Eine Art Zettel. Vorsichtig packte sie es und holte es heraus. Tatsächlich. Es war ein kleines, zusammengefaltetes Stück Papier. Neugierig setzte sie sich erst einmal hin und faltete es langsam auseinander.

Doch kaum hatte sie gelesen was darauf stand, schien die Enttäuschung sie zu übermannen. Es war kein Gutschein, oder ein Hinweis darauf, wo ihr richtiges Geschenk zu finden war, sondern eine Anweisung.

„Sag deiner Mama und deinem Papa, dass du sie liebst.“

Leni war entrüstet! Und vor Empörung konnte sie nicht umhin, ein paar Tränen fließen zu lassen. So hatte sie sich ihren Adventskalender nicht vorgestellt. Da hatte sie nicht mal ein Geschenk bekommen und jetzt sollte sie auch noch eine Anweisung befolgen? Was sollte das denn?!

Missmutig knüllte sie den Zettel in ihrer Hand zusammen. Wegschmeißen wollte sie ihn allerdings nicht. Im Gegenteil. Als sie sich fertig für die Schule gemacht hatte und sich zu ihren Eltern in die Küche zum ge-

Für unseren Lerchenauer Advent hat Katharina Tartler eine Geschichte geschrieben. **Der Lerchenauer Advent muss dieses Jahr nun doch ausfallen**, die Geschichte möchten wir Ihnen aber nicht vorenthalten:

## Tragt in die Welt nun ein Licht



meinsamen Frühstück begab, stopfte sie den Zettel sogar in ihre Hosentasche.

Und während sie, immer noch ein wenig schlecht gelaunt, ihr morgendliches Müsli löffelte, lies sie ihre Gedanken immer wieder zu der Anweisung in ihrer Hosentasche gleiten: „Naja, allzu schwierig ist die Aufgabe ja nun auch wieder nicht“, dachte sie bei sich und beschloss, sie zu befolgen.

Kurz bevor sie also von ihrer Freundin abgeholt wurde, um gemeinsam zur Schule zu gehen, lief sie noch einmal zurück in die Küche, umarmte erst ihre Mama, dann ihren Papa und sagte dann zu beiden: „Ich hab’ euch richtig lieb!“ Danach hüpfte sie fröhlich unter den verdutzten, aber strahlenden Augen ihrer Eltern zu Tür hinaus auf den Weg in die Schule. „Vielleicht“ so überlegte Leni, „bekomme ich ja morgen dann als Belohnung ein umso größeres Geschenk in meinen Adventskalender“

Der 2. Dezember begann genauso, wie

der erste. Beim ersten Weckerklingeln hüpfte Leni aus dem Bett, sprintete ins Wohnzimmer, suchte und fand die Nummer Zwei auf ihrem Nussknacker-Kalender und stieß sogar einen kleinen Freudentuschrei aus, als sich ihre Hand diesmal um etwas Größeres als nur ein Stück Papier schloss. Sie zog das Geschenk heraus, um es in Augenschein nehmen zu können.

„Uno-Karten?“ murmelte sie traurig. Aber ich habe doch schon Uno-Karten! Wozu brauche ich denn noch welche?!“ Empörte wollte sie das Kartenset schon wieder zurück in den Kalender pfeffern, da entdeckte sie versteckt zwischen den Karten wieder eine Nachricht.

„Spiel mit dem einsamen Mädchen aus deiner Klasse und schenk ihr die Karten.“

Dann waren die Karten also nicht mal für sie gedacht? Das war ja noch schlimmer als das erste Türchen ganz ohne Geschenk!

„Um die Karten wär’s allerdings nicht schade“, dachte sie sich. „Ich hab ja eh schon welche“. Also

wurden die Karten in den Schulranzen gepackt.

Aber das einsame Mädchen? Damit war bestimmt Helena gemeint. Die blieb in der Pause immer alleine im Klassenzimmer. Freunde hatte sie keine. Klar, denn sie redete ja mit niemandem. Richtig Lust mit ihr zu spielen hatte Leni also nicht und beschloss, ihr die Karten lieber einfach so zu geben.

Doch als dann der Pausengong ertönte und alle Schüler aus dem Klassenzimmer in den schneebedeckten Hof stürmten, merkte Leni, wie Helena, immer noch auf ihrem Stuhl sitzend, traurig aus dem Fenster blickte. Zuvor hatte Leni das nie bemerkt, aber jetzt, da sie es gesehen hatte, hatte sie das Gefühl, Helena aufheitern zu müssen. Also entschied sie sich kurzerhand um, holte die Uno-Karten aus ihrem Rucksack und ging auf Helena zu. Überrascht blickte die zu ihr auf.



„Hey“, begann Leni „hättest du Lust..., also würdest du gerne..., wollen wir zusammen eine Runde Uno spielen?“

„Kaum hatte sie ihre Frage zu Ende gebracht, fing auch das Gesicht von Helena an zu strahlen und ihr Lächeln war eines der schönsten Dinge, die Leni bis dahin gesehen hatte.

Gemeinsam spielten sie die ganze Pause durch und Leni fand am Ende sogar, dass sie die Pause nicht besser hätte verbringen können.

Noch auf dem Heimweg war sie ganz beschwingt über das schöne Gefühl, eine neue Freundin gewonnen zu haben.

Und so kam auch der dritte Dezember. Diesmal enthielt ihr Türchen eine Zwei-Euro-Münze und auf dem beigelegten Zettel stand geschrieben:

„Kauf dir beim Bäcker zwei Brezen, bring eine der Obdachlosen in der Unterführung und iss mit ihr gemeinsam.“

Auch diese Anweisung wollte Leni zunächst nicht befolgen. Sie überlegte sogar, was sie sich von dem Geld alles sonst kaufen könnte, denn die Obdachlose sah immer so gruselig aus, mit ihren schiefen Zähnen und den verfilzten Haaren. Mit der wollte sie sicher keine Breze essen. Doch als sie schon wieder auf dem Rückweg von der Schule nach Hause war, musste sie an den hungernden Blick denken, mit dem die Frau in der Unterführung den Passanten immer nachschaute. Achselzuckend meinte sie dann bei sich selbst „Böse sieht sie ja eigentlich nicht aus und Lust auf eine Breze hätte ich schon auch“ Deshalb trat sie durch die klingelnde Tür in die Bäckerei und bestellte zwei Brezen.

In der Unterführung angekommen, ging Leni schweigend, denn sie wusste nicht was sie sagen sollte, neben der Frau in die Hocke und ebenfalls schweigend reichte sie ihr eine Breze.

Verdutzt, denn die Leute mieden sie normalerweise, nahm die Frau ihre Breze entgegen.

Ohne ein Wort zu wechseln, aßen sie ihre Brezen. Irgendwann rückte die Frau sogar ein Stück zur Seite und bedeutete Leni, Platz auf ihrem Schlafsack zu nehmen. Dankbar setzte sich Leni darauf, denn die Hocke wurde tatsächlich langsam unbequem.

Auch als die beiden ihre Brezen schon längst aufgegessen hatten, saßen sie noch eine ganze Weile schweigend beieinander. „Was für ein angenehmes Schweigen“, dachte Leni. Als sie sich dann mit einem freundlichen Nicken verabschiedete, begann auch das Gesicht der Frau zu strahlen.

Auch Leni strahlte, als sie ihr Zuhause erreichte. Und fast freute sie sich schon auf die nächste Anweisung in ihrem Kalender.

*Katharina Tartler*

## Breite Ablehnung

# Zum Eggarten

Auf Initiative der Grünen beantragte der Bezirksausschuss im Oktober eine Einstellung der Abbruch- und Rodungsarbeiten im Eggarten, bis das Ergebnis der im Juni geforderten Umweltverträglichkeitsprüfung vorliegt. Bislang gab es zu dieser Forderung noch keinerlei Rückmeldung. Wenn die „Aufräumarbeiten“ weiter fortgesetzt werden, werden mögliche Habitate von Flora und Fauna zerstört und damit die Basis einer Umweltverträglichkeitsprüfung, so der Bezirksausschuss. Die geplante Bebauung, wie sie kürzlich vorgestellt wurde, wird vom Bezirksausschuss abgelehnt.

### Kommentar

Derjenige, der sagt, wir müssen jeden Fleck bebauen, weil wir Wohnungen brauchen, der wäre vermutlich auch für die Abholzung des Regenwaldes mit dem Argument, das schaffe ja Arbeitsplätze. Beides ist nicht zu Ende gedacht. Der Lösungsversuch des einen Problems schafft noch weit größere, was letztendlich wesentlich mehr Menschen betrifft.

Schon in nur 30 Jahren wird München ein mediterranes Klima haben. Bei weiter

so anhaltender Nachverdichtung wird es in der Stadt bis zu 10 Grad wärmer sein, als im Umland. Das kann man nicht einfach ignorieren, es besteht akuter Handlungsbedarf. Mehr Menschen bedeutet auch die Notwendigkeit von mehr Grünflächen – nicht weniger! Grünflächen sind gesundheitsfördernd. Sie sorgen für Kühle, frische Luft, weniger Staub und sind für Erholung und eine ausgeglichene Psyche notwendig. Ganz zu schweigen von der Artenvielfalt, die in der Stadt (noch) besonders hoch ist.

Statt dessen werden letzte grüne Hinterhöfe bebaut, freie Flächen überplant und ehemals grüne Gartengrundstücke zugepflastert. Jährlich verliert München ca. 2000 Bäume und es geht munter weiter. Nahezu 50 Prozent der Stadt sind bereits versiegelt. Regenwasser kann dort nicht versickern und durch Verdunstung für Kühle sorgen. Im Eggarten sind bei aktueller Planung ca. 500 Bäume von der Fällung betroffen. Fachleute sprechen dem Eggarten eine bedeutsame klimatische Funktion als Kaltluftbahn zu, die der Innenstadt zugutekommt. Im Falle einer Bebauung sind Kompensationsmaßnahmen erforderlich.

Was die Stadt dringend braucht sind Tabuzonen – keine städtebaulichen Entwicklungsmaßnahmen mit Maximalbebauung auf den letzten verbliebenen Flächen. Sie braucht zukunftsfähige Planung und keine

kurzfristige Problemlösung. Sie braucht mehr Bäume und offene Flächen statt einer Reduzierung der Freiflächenmindestwerte. Sie muss all ihre Planungsinstrumente nutzen, um Nachverdichtung intelligent zu steuern, zum Beispiel indem Satzungen angewandt werden oder im Verzicht auf noch mehr Bürotürme, die mehr Arbeitsplätze – und damit noch mehr Zuzug bedeuten.

*Karola Kennerknecht*

## Impressum



BÜRGERVEREIN  
LERCHENAU

### Herausgeber:

Bürgerverein Lerchenau e.V.  
Azaleenstr. 17, 80935 München  
www.buergerverein-lerchenau.de

### Redaktion und Gestaltung:

QuerFormat Werbeagentur  
Redaktionsadresse: Karola Kennerknecht,  
Azaleenstr. 17, 80935 München,  
Tel. 089/8 11 96 67, Fax 089/8 11 98 35  
E-Mail: kontakt@buergerverein-lerchenau.de

Die Redaktion behält sich Textkürzungen eingesandter Manuskripte vor. Alle Artikel geben die Meinung der jeweiligen Autoren wieder. Eine Haftung kann nicht übernommen werden. Redaktionelle Mitarbeiter dieser Ausgabe: Beate Grund, Gerti Hirscher, Günter Gaupp, Katharina Tartler, Karola Kennerknecht. Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 23.12.2020

### Bürgerverein Lerchenau e.V.:

**1. Vorsitzende:** Karola Kennerknecht,  
80935 München, Tel. 089/8 11 96 67  
Jahres-Mitgliedsbeitrag: 12,- Euro

**Spendenkonto:** Raiffeisenbank München Nord  
IBAN-Nr. DE 40 701 694 65 0000 200 255;  
BIC: GENODEF1M08